

ANTON BRUCKNER

4. Sinfonie in Es-Dur

4. Fassung 1888

I.

Ruhig bewegt

II.

Andante

III.

Scherzo. Bewegt

Trio. Gemächlich

IV.

Finale. Mäßig bewegt

4. Sinfonie in Es-Dur

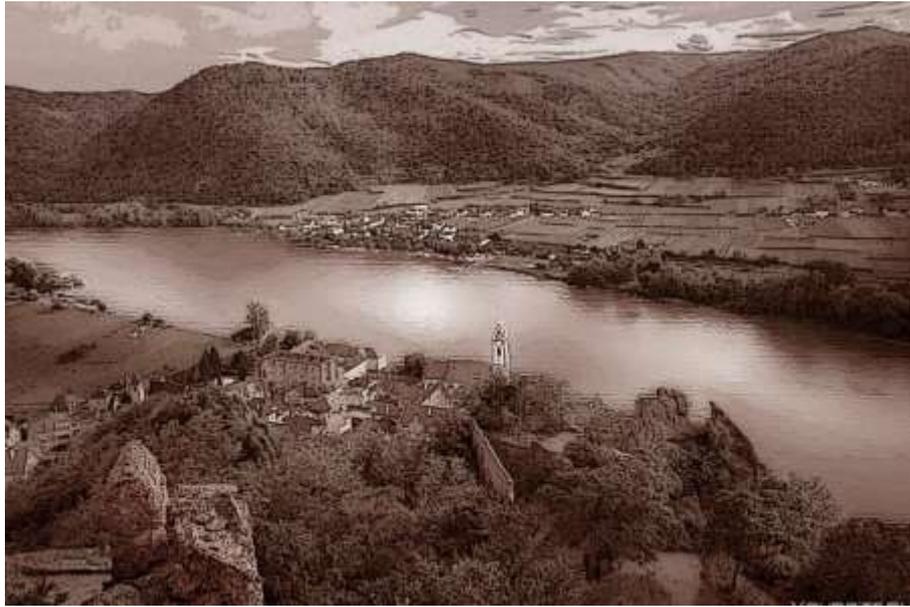
Bruckners 4. Sinfonie wird auch als die *Romantische* bezeichnet, man könnte sie aber genauso gut auch als die *Österreichische* bezeichnen, da sie nicht selten von pastoralen Naturbildern geprägt ist. Schon der Beginn mit seinen leisen Tremoli der Streicher, in welche ein an Schubert erinnerndes Hornthema zart und klagend einsetzt, erinnert an eine einsam-melancholische Abendstimmung in den Bergen. Der Titel *Romantische* sollte jedoch nicht nur im Sinne von reiner Tonmalerei oder naiver Naturstimmungen verstanden werden. Ähnlich wie in Beethovens *Pastoralsinfonie* dienen die zuweilen breiten Klangbilder oft nur als Schablone für tieferliegende Seelenzustände. Dies wird besonders im innig - flehenden Andante oder in den sakralen Hymnen deutlich.

Bruckner arbeitet ungewöhnlich lange an der Sinfonie; zwischen den Jahren 1874 und 1888 war er immer wieder in verschiedenen Zeitabständen mit dem Werk beschäftigt. Erst nach der Skizzierung seiner monumentalen 5. Sinfonie nahm Bruckner im Jahr 1878 die Komposition zu einer zweiten Fassung der Sinfonie vor. Diese 2. Fassung war deutlich verschieden von der ersten und erhielt in weiten Teilen eine neue Orchestrierung und ein völlig neues Finale, welches Bruckner als *Volksfest* bezeichnet. Hinzu kam eine oft weitgehende Umarbeitung des 1. Satzes und des Andantes. Die 3. Fassung der Sinfonie, welche hauptsächlich ein neues Scherzo – das berühmte *Jagdscherzo* – erhielt, entstand zwischen 1878 und 1880. Diese Fassung 3 wurde am 20. Februar 1881 im großen Saal des Wiener Musikvereins durch die Wiener Philharmoniker unter Hans Richter mit großem Erfolg uraufgeführt. Eine weitere umfangreiche Revision erfuhr die Sinfonie in den Jahren 1887 und 1888. Dies führte zur 4. Fassung, die sich bis heute allgemein durchsetzte und der auch die heute Abend erklingende Orgeltranskription zugrunde liegt. Zusammen mit Bruckners *Te Deum* wurde die 4. Fassung am 22. Januar 1888 wieder unter Hans Richter, im großen Musikvereinsaal Wien durch die Wiener Philharmoniker uraufgeführt.

Zur Orgeltranskription

Auch bei der Transkription zur 4. Sinfonie war intendiert, den Orgelsatz möglichst an Originalwerken für die Orgel des 19. Jahrhundert zu orientieren. Das Ideal war also auch hier nicht eine *moderne Transkription*, bei der oft versucht wird, alles was technisch noch *irgendwie* möglich ist in die Transkription zu schreiben, sondern vielmehr die Eleganz und Klarheit eines Tastatursatzes, wie er etwa in Orgelwerken von Franck, Widor, Schumann oder Liszt erscheint. Dieser Ansatz führte hin und wieder auch zu freieren Lösungen gegenüber dem Original. Wie bei einer guten *Übersetzung* nie jedes Wort eins zu eins übersetzt werden darf, so sollte man auch bei einer Transkription immer bestrebt sein, die musikalische Aussage des Komponisten durch das andere Instrument, hier die Orgel, so gut als möglich darzustellen.

Eberhard Klotz



Die romantische Wachau, das Donautal vor Wien.



Österreichische Bahn im 19. Jahrhundert.
So reiste Bruckner von Linz nach Wien.



Bernadetta Šuňavská erhielt früh zahlreiche Auszeichnungen bei internationalen Musikwettbewerben, die es der in der Slowakei geborenen Orgelvirtuosin bereits während der Studienzeit ermöglichten, Konzerte an renommierten Konzertreihen in ganz Europa zu geben. Seither begeistert sie das Publikum mit ihren Interpretationen von Orgelmusik sämtlicher Epochen. Bernadetta Šuňavská hat Klavier, Orgel, Cembalo und historische Tasteninstrumente in Bratislava, Freiburg und Stuttgart bei Klemens Schnorr, Ferdinand Klinda, Bernhard Haas und Jon Laukvik studiert.

Zahlreiche Aufführungen, auch zeitgenössischer Werke, welche Sie für Rundfunkanstalten in der Slowakei, Tschechien und Deutschland aufgenommen hat, beweisen stets die hohe Originalität und Kraft des Ausdruckswillens der Interpretin. Besondere Aufmerksamkeit gebührt ihren eigenen Transkriptionen großer Orchesterwerke (Wagner, Liszt, Strawinskij, Janáček, Bruckner, Mussorgskij).

Bernadetta Šuňavská ist regelmäßiger Gast bei internationalen Musik-Festivals. Sie lebt und unterrichtet nahe München.